



Schmachtendorfer Straße
Nr. 141 Wilhelm Möllmann, Mühlenbesitzer
Nr. 145 Gerhard Möllmann, Wirtschaft und Kolonialwaren
Dudeler Straße, damals Teil der Forststraße
Nr. 147 Heinrich Schlagregen, Wirtschaft und Postagentur

November 2013

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				1 <small>Allerheiligen</small>	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

Bauernhof Köster in Schmachtendorf

Kösters-Hof an der Gabelstraße zählt heute zu den wenigen aktiven Bauernhöfen in unserer Umgebung. Ursprung war die Stöffkeskath, die schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts erwähnt wird. In dieser Zeit gehörte die Stöffkeskath zu Hiesfeld und der Besitzer war Josef Köster aus Wittenhorst bei Haldern.

Hier einen bäuerlichen Betrieb aufzubauen war äußerst schwierig. Der Heideboden war karg, von wenig guter Qualität. Daher bedurfte es großer Anstrengungen, das Land urbar zu machen.

Postalisch hatte der Hof in der Bürgermeisterei Hiesfeld, heute zu Oberhausen gehörend, die Adresse Hiesfeld und ab 1917 Sterkrade, Gabelstraße 71.

Mit der Auflösung der größten preußischen Bürgermeisterei Hiesfeld fiel der südliche Teil Schmachtendorf an die kreisfrei gewordene Stadt Sterkrade. Der Hoferbe Wilhelm, der schon dem Gemeinderat in Hiesfeld angehörte, wurde auch als Zentrumsmann in den Sterkrader Gemeinderat aufgenommen.

Von den 6 Kindern sahen 2 ihre Zukunft auf der Scholle.

Wilhelm Köster kaufte 1932 für seinen Sohn Josef von Heinrich Plankert die Scheiferskath an der Hiesfelder Eckstraße, heute Scheiferstraße.

Johann blieb auf dem elterlichen Hof. Beide Höfe brauchten ein zweites Standbein. Josef betätigte sich als Speditionsunternehmer. Sein Sohn Ewald machte 1965 seinen Landwirtschaftsmeister und übernahm 1971 von seinem Vater den Hof an der Scheiferstraße. Heute wird der Hof als extensive Landwirtschaft ohne Vieh betrieben. Johann hatte einen zusätzlichen Kohlen- und Düngermittelhandel. Köster aus der Nachbarschaft brachten ihr Getreide zum Dreschen auf den Köstershof. Selbstverständliche Nachbarschaftshilfe war immer von Nöten und wurde auch entgegen gebracht.

Der Dreikönigstag war bei Köster an der Gabelstraße immer Rechnungstag. Bei gutem Essen und Doppelkopf spielen wurde gegenseitig aufgerechnet und der Rest bezahlt.

Johann setzte sich für die Belange der umliegenden Landwirte ein. Durch seine guten Sachkenntnisse befolgte man gerne seinen Rat. Sein Humor und seine Hilfsbereitschaft wurden geschätzt.

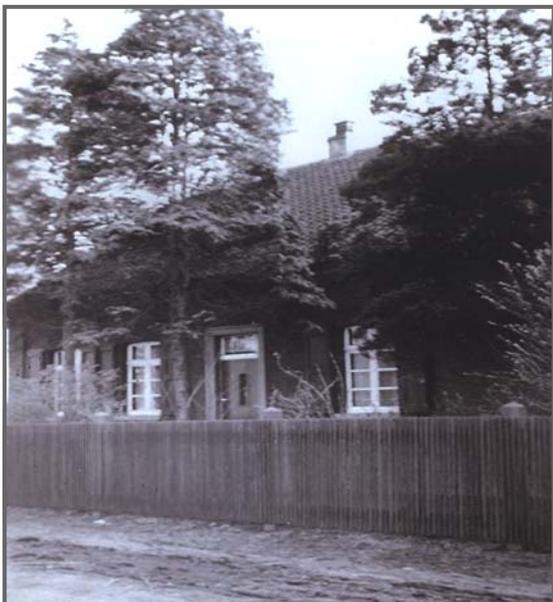
Als Johann mit 53 Jahren starb, musste Norbert, der älteste Sohn, schon mit 17 Jahren den Familienhof übernehmen. Er setzte seine Schwerpunkte im Anbau von Sonderkulturen wie Spargel und Kartoffeln. Nebenbei baute die Familie sich einen Hofladen auf.

Heute betreibt sein Sohn Christoph in der 5. Generation den Bauernhof.

Die Zwillingbrüder Bernhard und Wilhelm haben landwirtschaftliche Bindungen. Bernhard hat mit seiner Familie ein Hafliger Gestüt und vertreibt Stutenmilch. Die Stutenmilch der Haflinger ist ein begehrtes Grundprodukt für die Herstellung von Naturkosmetik und Heilmittel vieler Krankheiten.

Seit 1990 besitzt Wilhelm eine Kfz Werkstatt an der Gabelstraße und betreibt als sein Hobby eine große Sammlung alter Traktoren und Landmaschinen.

Resi Meinderts



Haus der Familie Köster an der Gabelstraße
1870 bis 1950



Anna und Wilhelm Köster 1935



Neubau von 1950